

## **KV-Analyse: Baden-Württembergs Ärzte und Psychotherapeuten sind die Verlierer der Honorarreform!**

*Pressemitteilung der kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg*

STUTT GART, 15. Mai 2009 – Rechtzeitig zum Deutschen Ärztetag hat die Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW) als eine der ersten KVen bundesweit konkrete Abrechnungsergebnisse für das erste Quartal 2009 vorgelegt. Die Mehrzahl der Praxen in Baden-Württemberg erleidet erhebliche Verluste im Vergleich zu 2008. „Unsere von der Politik oftmals als falsch bezeichneten Hochrechnungen haben sich demnach mehr als bestätigt“, so der Vorstandsvorsitzende der KVBW, Dr. Achim Hoffmann-Goldmayer. Rund zwei Drittel aller Arztpraxen in Baden-Württemberg verlieren Honorar im Vergleich zum Vorjahr, in einigen Fachgruppen (beispielsweise bei den Augenärzten und Orthopäden) fast alle.

Für die Abrechnung des ersten Quartals wurden die Daten von etwa 90 Prozent der Praxen in Baden-Württemberg verarbeitet. Alle Arztgruppen sind repräsentativ abgebildet. Die Echtabrechnung zeigt, dass fast 65 Prozent der Praxen Honorarverluste im Vergleich zum Vorjahresquartal hinnehmen müssen, in der Regel im zweistelligen Prozentbereich. Die Umsätze aus der Gesetzlichen Krankenversicherung sind für bestimmte Arztgruppen deutlich zurückgegangen. So verlieren beispielsweise 95 Prozent der Augenärzte im Land durchschnittlich 15 bis 20 Prozent ihres bisherigen Einkommens. Wäre da nicht der

von der Ärzteschaft solidarisch finanzierte Schutzschirm, der die Verluste zunächst noch auf 5 Prozent begrenzt, würde diese Entwicklung sofort die hervorragende wohnortnahe flächendeckende ambulante Versorgung in höchste Gefahr bringen. „Die massiven Honorareinbußen über alle Fachgruppen hinweg können von der Politik nun nicht mehr schön geredet werden. Wenn auf der Grundlage dieser Zahlen nicht alle Verantwortlichen aus der Politik, den Krankenkassen und den Verbänden aktiv dieser Entwicklung entgegenzutreten, braucht sich niemand zu wundern, wenn die Versorgung in einem Land, in welchem die Bevölkerung immer älter wird, zusammenbrechen wird. Alle Verantwortlichen müssen nun klare Signale geben, was ihnen die Versorgung der Menschen in Baden-Württemberg wert ist und auch entsprechende Taten folgen lassen. Wenigstens das Geld, das uns im Jahr 2008 zur Verfügung stand, muss gesichert werden. Das sind 135 Millionen Euro mehr für Baden-Württemberg, die sofort benötigt werden“, so der KV-Chef.

Wie Ministerpräsident Günther Oettinger mittlerweile mitteilte, stellt die Bundesregierung für die Arzthonorare in Baden-Württemberg 2009 rund 140 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung. Damit wird die Höhe der Gesamtvergütung des Jahres 2008 erreicht.